

3. Frondienst und Verdienst

Der Frondienst

Das Wort Frondienst bedeutet Herrendienst. Darunter verstand man jene Arbeiten, die der Hörige für seinen Herrn verrichten musste; wie etwa pflügen, säen, ernten oder dreschen. Manchmal musste der Hörige mithelfen, einen Weg auszubessern oder ein Gebäude zu errichten. Zum Pflügen und zum Transport von Holz musste er oft sein eigenes Ochsengespann mitbringen (Spanndienst). Der Herr konnte ihn für Botendienste einsetzen oder dessen Frau zum Brotbacken, Spinnen oder Weben aufbieten.

Die Fronarbeit dauerte nicht für alle Hörigen gleich lang. Sie konnte von wenigen Tagen im Jahr bis zu drei Tagen in der Woche dauern. Im Durchschnitt betrug sie aber kaum mehr als insgesamt zwei bis drei Wochen pro Jahr. In der Regel sorgte der Herr während der Fronarbeit für die Verpflegung seiner Untertanen.

Das Verdienst

Die Existenz-Grundlagen in unseren Dörfern waren recht **bescheiden** und die Bevölkerung war gezwungen, einen Nebenverdienst zu suchen. Wenn die Jungen mit dem **16. Lebensjahr volljährig** wurden, zogen sie oft in fremde **Kriegsdienste**. Soldat sein war eine Ehre und schaffte gutes Ansehen und Kreditwürdigkeit. Wenn sie dann wieder ins Dorf zurückkehrten, so wurde in der Dorfschenke an manch langweiligen Winterabenden über Schlachten und Siege erzählt. Doch nicht alle kehrten zurück.

Die Mädchen zogen als **Mägde** in den **Schwarzwald**, in die **Pfalz**, in den **Spessart** oder nach Holland. Häufig heirateten die Mädchen in der Fremde. Das Taufbüchlein diente damals als Ausweis, wenn man eine Arbeitsstelle suchte.